Kurt Saucke (1895-1970) : Buchhändler und Sammler

Autor(en): **Zeller, Bernhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **17 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-388207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERNHARD ZELLER (MARBACH A.N.)

KURT SAUCKE (1895–1970) BUCHHÄNDLER UND SAMMLER*

Wann immer ich in den vergangenen Jahren nach Hamburg kam, zu einem Besuch in der Buchhandlung von Kurt Saucke mußte die Zeit reichen, mochte sie noch so knapp bemessen sein. Aus den Tiefen seines Geschäfts kommend, trat er dem Besucher entgegen, liebenswürdig und mit einem Anflug von Ironie durch die scharfen Brillengläser blickend. Und dann saß man inmitten überfüllter Bücherregale im hinteren Ladenwinkel oder im letzten kleinen Arbeitsraum im ersten Stock, eingefangen von der ganz besonderen Atmosphäre dieses Hauses, und das Gespräch, wie sollte es anders sein, war bei Büchern und Autoren. Stets erfuhr man Neues, und Saucke konnte von Werken berichten, jüngst erschienenen und noch kaum bekannten, die er bereits gelesen hatte und für die er sich, entsprachen sie seinem unbestechlichen Urteil, mit Überzeugung einzusetzen wußte.

Sein buchhändlerisches Metier beherrschte Kurt Saucke souverän. Er hat zwar einmal geschrieben: «Es gibt für uns Buchhändler Bücher, die man besser verkaufen kann, wenn man sie nicht gelesen hat, und es gibt Bücher, die man nur verkaufen kann, wenn man sie gelesen hat.» Aber er hat sehr genau gekannt, was er verkaufte und verkaufen wollte, und bezeichnend für seine Gesinnung ist der Rat, den er vor Jahren einmal Siegfried Unseld gab: «Es kommt nicht darauf an, daß Sie viele Bücher verkaufen, sondern die richtigen an die richtigen Leute.» Sein Wort jedenfalls galt viel und hatte Gewicht bei Lesern, Autoren wie Verlegern. Er war eine Instanz für sich, und nicht ohne Stolz verwies er auf die von ihm herausgegebenen Buchkataloge, beruhten doch die Auswahl, Zusammenstellung und Beurteilung der angezeigten Titel ausschließlich auf eigener Lektüre.

Saucke war kein Mann vieler Worte oder gar lautstarker Eloquenz. Ruhe ging von ihm aus; er liebte die leisen Töne, überzeugte durch die disziplinierte Lauterkeit seiner Haltung und die Integrität seines Charakters. Das Echo auf die Todesnachricht erst hat die Weite seiner Ausstrahlungskraft offen sichtbar gemacht und gezeigt, wie viele Menschen seiner vornehmen und bescheidenen Persönlichkeit dankbar und verehrend gedachten.

Zu den Freunden zählten nicht nur die Kollegen und die vielen Besucher der Buchhandlung, sondern auch zahlreiche Autoren. Viele waren Saucke, der als einer der ersten in seiner Buchhandlung öffentliche Leseabende veranstaltete, persönlich nahe verbunden. Kurt Kluge und Rudolf Alexander Schröder gehörten zu diesem Kreis ebenso wie Albrecht Schaeffer, Hans Carossa, Heimito von Doderer, Hans Erich Nossack und Gustav Hillard-Steinbömer, deren Namen sich neben so vielen anderen im Gästebuch des Hauses oder in dem schönen kleinen Band «Briefe an Kurt Saucke» finden.

Seiner Haltung und Herkunft nach war Saucke Hanseat. In Hamburg ist er am 10. September 1895 geboren, in dieser Stadt aufgewachsen und sein Leben lang tätig gewesen. Nach dem Besuch des Heinrich-Hertz-Gymnasiums, wo Oswald Spengler zu seinen Lehrern zählte, absolvierte er zunächst eine kaufmännische Lehre und kam früh mit der Jugendbewegung in Verbindung. Als Neunzehnjähriger zog er in den

* Wir entnehmen diese schöne Würdigung im Auszug dem «Jahrbuch für Bücherfreunde», *Imprimatur*, Neue Folge VII, mit freundlicher Erlaubnis der deutschen Gesellschaft der Bibliophilen eV. Vergleiche den Hinweis von Rudolf Adolph auf Seite 47f. dieses Heftes.

Krieg, wurde verwundet und geriet 1917 als Leutnant für mehrere Jahre in englische Kriegsgefangenschaft. Erst nach seiner Rückkehr im Jahre 1920 wurde er Buchhändler und erwarb sich in der Buchhandlung von L. Friedrichsen die notwendigen Fachkenntnisse. 1928 machte er sich selbständig und baute nun im Laufe der Jahre seine sehr profilierte, vorwiegend literarische Buchhandlung auf, die bald eine führende Stellung erreichte, einen festen und zugleich anspruchsvollen Kundenkreis gewann und nicht nur in Hamburg zu einem kulturellen Mittelpunkt wurde, sondern weit darüber hinaus Ansehen und Vertrauen genoß. 1943 wurde das Geschäft durch Bomben zerstört, sechsmal mußte in der Folgezeit umgezogen werden, bis im Jahre 1957 im Zentrum der Stadt an der Paulstraße ein endgültiges Domizil bezogen und eingerichtet werden konnte.

Der Buchhändler Saucke hat jedoch nicht nur Bücher verkauft, er hat auch Bücher gesammelt und im Laufe langer Jahre eine sehr besondere und wertvolle Spezialbibliothek aufgebaut, die ganz seinen persönlichen Interessen entsprach.

Ausgehend von den Texten, die Klages in seinen Werken erwähnt und zitiert, bemühte sich Saucke um eine Büchersammlung, die ihren Mittelpunkt in der romantischen und spätromantischen Philosophie, Psychologie, Naturwissenschaft und Anthropologie hatte und möglichst in Erstausgaben die Werke der Autoren dieses Bereichs enthalten sollte. Bei der Intensität und der Findigkeit, mit der er sein Ziel verfolgte, entstand eine einzigartige, in sich sehr glücklich abgerundete Bibliothek von mehr als tausend Bänden, die eine Fülle kostbarer und selten gewordener Drucke umfaßt und hohen wissenschaftlichen, keineswegs nur bibliophilen Wert besitzt. Wer auch nur eine Ahnung hat, wie schwierig es selbst für einen erfahrenen Buchhändler ist, die Originalwerke dieser Epoche ausfindig zu machen, wird die Sammlerleistung, die hinter dieser Bibliothek verborgen steckt, ermessen können. Allein die nahezu komplette Sammlung der Werke von Carl Gustav Carus dürfte kaum irgendwo ihresgleichen mehr haben. Dazu kommen Autoren wie Franz von Baader, Johann Jacob Bachofen, Friedrich Creuzer, Georg Friedrich Daumer – dieser allein mit 19 Bänden – und Gotthilf Heinrich von Schubert mit 22 Titeln, Ernst Moritz Arndt und Jacob Burckhardt, Schelling und Theodor Fechner, Jakob Friedrich Fries, Görres und die Brüder Grimm, Karl Philipp Moritz, Ernst von Lasaulx und viele andere.

Außer dieser eindrucksvollen Folge von Büchern vorwiegend romantischer Dichter, Philosophen und Gelehrter enthält die Bibliothek eine ganze Reihe nahezu verschollener Ausgaben romantischer Naturwissenschaft und Medizin, dann nicht wenige wichtige einzelne Erstausgaben aus dem 19. und 20. Jahrhundert, von Karl Gutzkows «Die rote Mütze und die Kapuze» (1838) bis zu Otto Weiningers «Geschlecht und Charakter» (1903), ferner an seltenen Zeitschriften etwa den in Altona 1838–1842 erschienenen «Freihafen» oder die kompletten Jahrgänge der «Zeitschrift für Menschenkunde». Fast lückenlos ist auch das Werk von Ludwig Klages in Sauckes Sammlung vorhanden.

Daß die mit soviel kundiger Liebe aufgebaute Spezialbibliothek, die eine Sammlerleistung ungewöhnlichen Ranges repräsentiert, nicht zerstreut werde, sondern als in sich geschlossene Einheit erhalten bleibe, das war Sauckes besonderes Bestreben. Noch zu seinen Lebzeiten hat er daher die Übergabe der Bücher an das Deutsche Literaturarchiv im Schiller-Nationalmuseum vertraglich geregelt. Nun steht die Bibliothek, seinen Namen tragend, in Marbach der Forschung zur Verfügung.

Am 22. Februar 1970 ist Kurt Saucke gestorben. Aber die Buchhandlung Saucke in Hamburg lebt weiter, geführt von den Söhnen, die schon seit Jahren dem Vater zur Seite standen und sich der von ihm geschaffenen Tradition verpflichtet wissen.